

Verprügelt, erpresst, verurteilt

Urteil im „Welser Erpresserfall“ bestätigt

Auch OLG Linz hat keine verfassungsrechtlichen Bedenken gegen anti-homosexuelles Sonderstrafgesetz

Gestern Mittag hat das Oberlandesgericht Linz das Urteil im „Welser Erpresserfall“ vollumfänglich bestätigt. Der Fall sorgte letzten September für Empörung als ein zur „Tatzeit“ 26-jähriger wegen Versuchs nach § 209 StGB durch das Landesgericht Wels zu drei Monaten Freiheitsstrafe verurteilt wurde.

Der junge Mann wurde im Mai 2000 von einem 18-jährigen unter dem Vorwand krankenhaushausreif geschlagen und um öS 20.000,- erpresst, dass er sich diesem einmal sexuell genähert habe. Gegenüber den einschreitenden, von Dritten gerufenen Polizeibeamten gestand der junge Mann seine „Tat“, gab aber an, dass sich der damals nahezu 17-jährige ihm gegenüber als über 18 ausgegeben hatte. Vor dem Landesgericht Wels stellte der 18-jährige dies in Abrede, das Gericht glaubte allein seinen Angaben, obwohl er vor Gericht freimütig eingestand, den Beschuldigten zu hassen, und verurteilte den jungen Homosexuellen ausschließlich auf Grund dessen Darstellung. Das Strafverfahren gegen den 18-jährigen wegen Körperverletzung und Erpressung ist übrigens bereits einen Tag (!!!) nach Einlangen der Anzeige der Bundespolizeidirektion Wels von der Staatsanwaltschaft Wels, u.a. wegen Geringfügigkeit (!), eingestellt worden ...

Dem Antrag des Verurteilten, beim Verfassungsgerichtshof die Aufhebung des antihomosexuellen Sonderstrafgesetzes § 209 StGB zu beantragen, ist das Berufungsgericht nun gestern nicht nachgekommen, obwohl der junge Mann ausführlich dargelegt hat, dass das höhere Mindestalter von 18 Jahren für schwule Beziehungen im Gegensatz zu 14 für heterosexuelle und lesbische Kontakte sein Recht auf Gleichbehandlung verletzt. Er hat darauf hingewiesen, dass zu Beginn des dritten Jahrtausends zu einer Zeit, zu der andere Staaten bereits die gleichgeschlechtliche Eheschließung ermöglichen, eine solch diskriminierende Strafbestimmung in der Rechtsordnung eines europäischen Staates keinen Platz mehr hat und dass deshalb Österreich seit Jahren sowohl von der Europäischen Union als auch dem Europarat und sogar der UNO aufgefordert wird, dieses menschenrechtswidrige Gesetz endlich aufzuheben. Die Parlamentarische Versammlung des Europarates hat Diskriminierung auf Grund „sexueller Orientierung“ sogar wiederholt als eine der abscheulichsten Formen der Diskriminierung verurteilt, der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte sie als ebenso schwerwiegend verurteilt wie Diskriminierung auf Grund von Rasse und Religion. Auch in Österreich selbst erweist sich § 209 nach der 1998 erfolgten umfassenden Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften im gesamten übrigen Strafrecht als menschenrechtsverletzendes Relikt einer anderen, längst vergangenen Zeit. Die Berufungsrichter beeindruckte all dies nicht. Zu einer Antragstellung beim Verfassungsgerichtshof bestünde kein Anlaß. Die Ungleichbehandlung sei zum Schutze der Jugend notwendig.

Erhöhung der Strafe nicht möglich

Auch die über den jungen Mann verhängte Strafe setzten die Berufungsrichter nicht herab. Für die Verhängung der gesetzlichen Mindeststrafe von einem Tag Freiheitsstrafe bzw. öS 60,- Geldstrafe, worum er ersuchte, bestehe ebenfalls kein Grund. Ganz im Gegenteil erklärte das Gericht sogar, dass ihm die erstinstanzliche Strafe äußerst milde erscheine, es diese aber nicht anheben könne, weil nur der Verurteilte, nicht aber die Staatsanwaltschaft, Berufung erhoben hat ...

„Nach dem Oberlandesgericht Wien letzten November hat sich nun auch das Oberlandesgericht Linz in die Menschenrechtswidrigkeit des § 209 völlig uneinsichtig gezeigt“, ist Dr. Helmut Graupner, Sprecher der Plattform gegen § 209 und Verteidiger des jungen Mannes über das heutige Urteil enttäuscht. „Damit ist aber wieder einmal der Weg zum Europäischen Menschenrechtsgerichtshof eröffnet, wo wir mit Sicherheit Recht erhalten werden“, zeigt sich Graupner zuversichtlich,

EGMR fordert Bundesregierung zur Rechtfertigung auf

Erst vor zwei Wochen hat der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte, in drei, 1997 und 1998 eingebrachten Beschwerdefällen, Österreich aufgefordert zu erklären, warum es notwendig sei, männlich-homosexuelle Beziehungen mit Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren zu bestrafen, während heterosexuelle und lesbische Kontakte mit derselben Altersgruppe völlig straffrei sind. Für diese Erklärung hat er der Bundesregierung eine Frist bis Ende April gesetzt.

Die Verurteilungen nach § 209 StGB erreichten zuletzt den höchsten Stand der vorangegangenen 10 Jahre. Derzeit befinden sich mehr als ein Dutzend Männer auf Grund diesem Sonderstrafgesetz in Österreichs Gefängnissen, samt und sonders Gewissensgefängene im Sinne des Mandats von amnesty international. Weshalb der eigens zu diesem Zweck angereiste Generalsekretär von amnesty international Österreich, Mag. Heinz Patzelt, die Berufungsverhandlung persönlich als Zuhörer verfolgte. Auch er zeigte sich nach Verkündung des Urteils erschüttert.

In der überkonfessionellen und überparteilichen *Plattform gegen § 209* haben sich über 30 Organisationen zusammengeschlossen, um gegen das in § 209 StGB verankerte diskriminierende Sonderminderalter von 18 Jahren für homosexuelle Beziehungen zwischen Männern (im Gegensatz zu 14 für Heterosexuelle und Lesben) anzukämpfen. Der Plattform gehören neben nahezu allen Vereinigungen der Homosexuellenbewegung auch allgemeine Organisationen an, wie Aids-Hilfen, die Kinder- und Jugendanwaltschaften Tirol und Wien, die Österreichische Hochschülerschaft, die Bewährungshilfe, die Österreichische Gesellschaft für Sexualforschung u.v.a.m.

Rückfragehinweis: Plattform gegen § 209 (01/876 30 61)

Beaten up, blackmailed, convicted

Conviction in “Wels Blackmail-Case” Confirmed

Also Appeals Court of Linz has no doubts about constitutionality of anti-gay criminal law statute

Yesterday the Upper Regional Court of Linz, one of the four Upper Regional Courts in Austria, upheld the conviction in the case which has become known as the “Wels Blackmail-Case” when last September a young man has been convicted to three months imprisonment for attempted offence under the anti-homosexual statute Art. 209 Criminal Code.

The man, at the time of the “deed” 26 years of age, in May 2000 has been seriously beaten up (causing injuries lasting four weeks) and blackmailed for ATS 20.000,- (Euro 1.455,-) by a young man of 18 under the pretence that in the past he had importuned him for sexual purposes at one time. The now prosecuted young man readily admitted his “deed” to the intervening police officers, but mentioned that the then almost 17 year old adolescent presented himself to him as being over 18. Before the Regional Court of Wels last September the (now) 18 year old denied that and the court only followed his representations, though in court he frankly admitted that he hates the defendant, and solely on the basis of his testimony convicted the young gay man for attempted “Same-Sex Lewdness with a Person under 18” (Art. 209 CC) to a 3 months jail sentence. By the way: the criminal proceedings against the 18 year old for assault and blackmail have been quashed by the prosecutors office within only one day (!!!) after the report by the police forces has been filed ...

The Appeals Court yesterday did not give way to the motion of the convict that it should apply to the Constitutional Court for turning down the anti-homosexual Criminal Law statute Art. 209 CC on which the conviction was based. Though the juvenile amply pointed out that the higher minimum age limit for gay male relations of 18 as compared to 14 for heterosexual and lesbian contacts did violate his fundamental human right to equality. And though he emphasized that at the beginning of the third millennium, at a time at which other countries already allow same-sex marriage, such a discriminatory criminal law provision has no place anymore in the laws of a European state and that Austria therefore for years has been called upon not only by the European Union but also by the Council of Europe and even by the United Nations to repeal that law. The Parliamentary Assembly of the Council of Europe even repeatedly condemned discrimination on the basis of “sexual orientation” as one of the “most odious” forms of discrimination, and the European Court of Human Rights condemns it as being as serious as discrimination on the grounds of race or religion. Also in Austria itself Art. 209 turns out as relict from ancient times after in 1998 parliament equalized same-sex partnerships with heterosexual ones in all other areas of the criminal law. All this however did not impress the Appeals Court judges. There would be no cause for an application to the Constitutional Court, the Court said, for the inequality stipulated by Art. 209 being justified by the requirements of youth protection.

Appeals Court barred from raising the sentence

The Court neither reduced the sentence inflicted upon the young man. There would be no reason for applying the minimal sentence stipulated by law, namely 1 day jail or EURO 4,36, as the convict sought. In the contrary the Court mentioned that it considered the jail sentence inflicted by the Court of first instance as very lenient but that it was barred from raising that sentence since the prosecutor did not file an appeal ...

“After the Upper Regional Court of Vienna now also the Upper Regional Court of Linz showed no sensibility at all for the violation of fundamental rights by Art. 209 and convictions based thereupon”, says Helmut Graupner, spokesperson for “Platform Against Art. 209” and defense-counsel for the convict, “On the other hand it again paves the way to the European Court of Human Rights, where we will win in the end”, Graupner optimistically.

ECHR asks Austrian government for justification

Only two weeks ago the European Court of Human Rights, in two cases brought in 1997 and 1998, asked the Austrian government to declare why the criminalization of male homosexual relations with adolescents between 14 and 18 years of age have to be criminalized while heterosexual and lesbian acts with adolescents of the same age bracket are legal. The Court ordered the Federal Government to submit that justification until the end of April.

Recently the number of convictions under the anti-homosexual Art. 209 CC even reached the highest level within the past ten years. Currently more than a dozen men are jailed in Austria on the basis of that statute, all of them prisoners of conscience according to the mandate of amnesty international. Therefore the Secretary General of amnesty Austria, Mag. Heinz Patzelt, went to Linz and observed the hearing of the Appeals Court. Also he expressed being upset by the judgment.

The interdenominational and supra-partisan Platform Against Article 209 comprises more than 30 organisations that joined in the fight against the discriminatory minimum age of 18 years for homosexual relationships between men (as compared to 14 for heterosexuals and lesbians), as set forth in article Art. 209 of the Criminal Code. Nearly all associations of the homosexual movement, but also general organizations are members of the platform, like AIDS-help-organisations, the Ombudspersons for Children and Adolescents of the States of Vienna and Tyrol, the Austrian National Student Union, the National Association of Probation, the Austrian Society for Sexual Research, and many others more.

More information: Platform Against Art. 209, (++43/1/876 30 61).